

ANSPRACHE HOMEDRESS 30. April 2017, 14.00 Uhr uVo

Herzlich Willkommen liebe Gäste!

Nun ist's eingefädelt und aufgereiht.

Was hat eine Ausstellung als Teil eines grossen Gemeinschaftsprojekts zu Textilien im Zeughaus zu suchen?

Unter dem Dach befindet sich das Grubenmann-Museum, dort geht es um Konstruktionen und Entwicklungen der Holzingenieurkunst im Barock. Die Gebrüder und Neffen Grubenmänner waren Entwickler auf verschiedensten Ebenen, sie waren clevere Unternehmer und geniale und sehr eigenständige Denker und Entwickler, die auch heute noch beeindruckend sind.

Ihre Konstruktionen bilden Gerüste und Volumen, welche Räume umfassen und überspannen. In der Vertikalen nennen sich solche Begrenzungen Wände, und da wären wir bei einem Begriff des Untertitels, von Wand und Gewand, also die Wand als rohe Begrenzung, die nun bekleidet werden kann. Der berühmte Architekt und Theoretiker Gottfried Semper befasste sich sehr stark mit diesen Begriffen und deutete die Entwicklung der Wand so, dass diese ursprünglich gewoben sei. Also eigentlich eine Art Zelt gewesen sein muss, diese verfestigten sich dann langsam zur Wand. Und so gesehen ist die Wand eine Art Kleid des Raumes.

Diese können nun ihrerseits bekleidet werden, im Äusseren, mit Putz, Schindeln oder dergleichen, im Inneren mit Anstrichen und Tapeten. Die technische Form der Wand, wird in eine architektonische übersetzt, aus dem Kleid der Wand wird das Gewand des Raumes und aus dem formalen Ausdruck dieser bekleideten Wand wird der räumliche Eindruck.

So, eine theoretische Herleitung zum Begriff des Bekleidens in der Architektur. Meist ist selbst die schönste (Grubenmann-) Konstruktion verborgen.

Ein, uns wortwörtlich näher liegender Zugang zum Bekleiden tragen wir fast immer direkt auf unserer Haut.

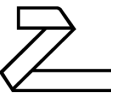
Auch hier wird verhüllt, jedoch weniger um Raum zu bilden, sondern um unseren Körper schamhaft zu verdecken und um schlicht nicht zu frieren oder auch um uns zu schmücken.

Wir bekleideten Wesen verdrängen nun den aufwändig, durch architektonische Massnahmen geschaffenen Raum und so entsteht ein Wechselspiel von all diesen Gewändern. Denen des Raumes, denen der Wände und unseren Kleidern.

Ganz im Sinne der Baumeister im Dachgeschoss, bei denen der Herstellungsprozess von grosser Bedeutung ist, widmen wir uns im Zeughaus dem Entstehen von Dingen. Hier sollen Prozesse sichtbar und nachvollziehbar gemacht werden. Dabei ist das Resultat nicht immer vorhersehbar und es darf auch scheitern. Das ist aus meiner Sicht eine Qualität die ein solcher Ausstellungsraum auf dem Lande hat. Hier darf versucht werden, denn wer Scheitern darf, wagt mehr und es gelingen durch diese Freiheit möglicherweise kühnere Dinge. Und dass solche gelingen könnten bin ich überzeugt und ihr könnt euch im Verlaufe des Projekts immer wieder davon überzeugen.

Ein weiteres Merkmal der Zeughaus-Ausstellungen: Vieles ist verwebt und wird weitergesponnen, also viele textile Techniken die hier Ausstellungspraxis sind.

So zeugen einige Dinge von vergangenen Projekten, wie hier eine Skulptur der Künstlergruppe FMSW (FallerMiethStüssiWeck). Diese Figur aus Dachlatten bildete in der letzten grossen Ausstellung das Display und mutiert nun zum Garderobengerüst.



Darin hängen textile Objekte, die die Lernenden und angehenden Bekleidungsgestalterinnen EFZ: Serafina Müller, Maureen Hüberli, Svenja Frey, Linda Wüst und Fabienne Kuhn im Lehratelier des GBS (Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St. Gallen) lernen, unter der Leitung von Martina Lips-Wiedemann entworfen und angefertigt haben. Die Herausforderung die sie für dieses Projekt angenommen haben besteht darin, dass sie für drei sehr unterschiedliche Frauen (das sind: Margrit Bürer, Monica Suttaro und Theres Inauen) je ein Kleidungsstück entwickelt haben und es herstellen werden. Dabei haben sie sich ergänzend noch die Aufgabe gestellt, in allen Kleidern, Teile mit technischen Geweben der hiesigen Textilfabrik Sefar zu verwenden. Von diesen Kleidern sind erst die Moluren hier, diese hängen im wunderbaren Dachlattengespinnt.

Die Kleider werden nach und nach hergestellt und werden auf diesem Laufsteg an der Finissage vorgeführt.

Somit sei auch erklärt wozu denn diese schiefe Bahn dient. Diese Bahn ist zuerst Arbeitstisch auf dem gearbeitet, entwickelt und gezeigt wird. Danach mutiert er zum Laufsteg, auf dem an der Finissage alle entstandenen Produkte gezeigt werden sollen und der Laufsteg verwandelt sich zum Ausstellungsdisplay.

Eine weiterer Schwerpunkt dieses Projekts könnte mit den leidenschaftlich schneidernden Männern ausgemacht werden: Frank Schröder ist eigentlich Vermessungsingenieur. Beim Vermessen von Landschaften oder von Körpern sind ähnliche Probleme zu lösen und so lässt sich erklären, dass hier ein Vermessungsgerät steht, denn Frank nutzt dieses um die Schnittmuster aufs Papier zu übertragen. Daraus hat er wunderbare, aber nicht nur einfach tragbare Hemden und Unterhosen hergestellt.

Daniel Manser ist Künstler und Sozialpädagoge, aber seine momentane Leidenschaft investiert er in Hosen und die Färbung von Stoffen. Er wird hier im Verlaufe der Ausstellungszeit im Zeughaus Stoffe mit seiner eigenen Technik färben.

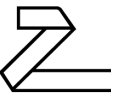
Eine im Vorfeld der Ausstellung ergebene gezielte Paarung von Frank und Daniel, also von Hemd und Hose, hat nicht einen Overall ergeben, sondern Hemden mit von Daniel gefärbten Stoffen.

Der Innenarchitekt Daniel Gmünder befasst sich beruflich und auch in der Freizeit leidenschaftlich mit Textilien, in seiner Person ist die Thematik des Homedresses sehr enggeführt.... zusammen mit dem Atelier SILK hat er ein Uni-Sex-Hemd, resp. eine Bluse entwickelt, welche als Schnittmuster vertrieben wird.

Vielleicht lässt sich dieses Hemd auch mit Manser –Stoffen nähen.... und so zu einem weiteren Geflecht innerhalb dieses Projekts werden.

Der Grafikerlehrling Melchior Hochuli stellt eine multiple Schnittmenge der hier vertretenen Leute dar, so war er schon Teil eines früheren Zeughaus-Projekts: Für das Projekt BAUERNKUNST hat die Firma Jakob Schläpfer mit Motiven der damals hier ausgestellten bemalten Schränken Textildesigns entworfen und Melchior hat dann diese Stoffe auf Turnschuhe appliziert und so die Motive aus dem 18. Jahrhundert in der Gegenwart gebracht. Nun können wir ihn auf einem weiteren Trittstein sehen, denn er näht für sich und seinesgleichen Kleider. Wir können gespannt sein, was sich unter seinen Händen als nächstes ergibt.

Unter dem Namen KOLLEKTIV VIER erarbeiten Eva Zuberbühler, Johanna Widmer und Mirjam Huwiler Fläschendesigns, so beschreiben Sie selbst ihr Tätigkeitsfeld. Das Resultat sind unter anderem Duschvorhänge, von welchen nun eine neue Kollektion entstanden ist und es kann nachvollzogen werden, wie sie arbeiten und auch wie sich ihre Entwürfe im Raum ausdehnen und sogar mittels digitaler Projektion dynamisch werden.



Hinten im Korridor befindet sich die grauzone. Dort zeigt Iris Betschart zum Einen ihre eigenen Entwürfe aus ungewöhnlichen Materialien und zum Anderen werden dort aus dem Handel gekippte Kleider liebevoll aufbereitet, beschriftet um für diese dann neue Besitzende zu finden. Eine Art Verkopplungsdienst für verstossene Kleider. Jeden Tag der Ausstellungszeit wird ein Stück ausgesetzt um neue Besitzer zu finden.

Die Böden in den beiden Hans Zeller-Kabinetten sind mit Teppiche belegt: Dabei handelt es sich um kurdische Kelims, welche die Zellerbilder in eine leicht verschobene Atmosphäre versetzen. Teilweise liegen die Teppiche wie in einem Teppichladen gestapelt aufeinander und können gekauft werden, zum Teil bilden sie einen noblen wohnlichen Untergrund. Ein schönes Angebot, um die so vertrauten Bilder leicht anders zu betrachten.

Weiter unerwartet und gleichsam vertraut stehen Cheminées im und vor dem grösseren Zeller-Kabinett. Bei genauerer Betrachtung ist zu erkennen, dass es sich dabei nur um papierene Attrappen handelt. Ersonnen und erschaffen hat die der Künstler David Berweger. Da öffnen sich viele der am Anfang gestellten Fragen: Sind das nun architektonische Gewänder, welche aber das Muster des Marmors angenommen haben? Was ist Material, was ist nur Schein? Und was machen diese Papierskulpturen mit den Hans Zeller-Bildern? Stehen wir denn in einem klassizistischen Schloss, wie das auch schon die Fassade des Zeughauses suggeriert? Diese Irritation erzeugt eine seltsame Verschränkung von Themen und man ahnt eine wunderbare Möglichkeit die textile Thematik zu weiten.

Die hauptsächlich aus der Malerei bekannte Künstlerin Vera Marke hat zusammen mit der Modedesignerin Ly-Ling von Aetheree das Label PANISCH REAL kreiert. Vielleicht erkennen sie das Annagramm, also einer Umstellung der Buchstaben des Schriftzuges Chanel Paris. Dieses neue Label bietet eine kleine und exklusive Menge an T-Shirts an, welche auch im Verlaufe der Ausstellung fertig werden und zu kaufen sind. Diese Shirts werden sehr präzises inszeniert und stehen auf einen langhaarigen, im Appenzellerland getufteten Teppich, welcher den treuen Zeughaus-Besuchern schon bekannt vorkommen dürfte, derselbe Teppich in schwarz lud damals zum Sitzen auf dem Boden ein, um die darauf stehenden bemalten Schränke zu betrachten und eben damals entstand das Textildesign, welches dann auf die Laufstege der Welt kam und Turnschuhe zierte... sie sehen die Vorliebe für verschlungene Beziehungen, schon beinahe ein Filz. Und derselbe schwarze Teppich hängt nun an der Wand und wartet auf die Performance von Ly-Ling Vilaysane, Deborah Mock und Giancarlo Moos am kommenden Sonntag, 7.Mai um 14 Uhr. Die Modedesignerin Janine Grubenmann hat die Herausforderung mutig zu sein angenommen und hat aus ungewöhnlichen Materialien Kleider geschaffen, die sehr futuristisch oder eben auch sehr heimelig wirken.

Und vielleicht haben sie schon die rätselhafte Geräuschkulisse vernommen: Im Eingangsbereich des Grubenmann-Museums im Dachgeschoss stehen komische kleine hölzerne Machinchen rum, welche Geräusche machen die Assoziationen wecken, vielleicht an Textilfabriken, klingen Stick- oder Websäle so? Diese Installation des Minikollektiv stst, dahinter stecken Johannes Stieger und Ben Stockvish, weiten die atmosphärischen Grundingredienzen noch um die der Akustik aus.

Somit wäre nun das Netz dieser Ausstellung fast ganz ausgelegt, aber eben erst fast: Ralph Bruggmann, der uns schon für die Ausstellung ANNÄHERUNG AN DEINE LANSCHAFT Texte verfasst hat, hat für diese Projekt sogenannte Fetzen geschrieben, welche sie als Plakat mitnehmen können. Gestaltet wurden diese schönen Bogen auf dem wunderbaren Papier, sie kennens vielleicht schon von der Grubenmann-Ausstellung, von Samuel Bänziger und Rosario Florio



Ralf. Sie haben zudem im Katalog den fiktiven Text als Beitrag des Zeughauses Teufen verfasst. Der Katalog schliesst den Kreis zum Gemeinschaftsprojekt und den 7 anderen Partner-Museen, welche von Isabelle Chappuis auf wunderbare Weise domestiziert und zusammengehalten wurden.

Sodeli: Unsere und die Veranstaltungen können Sie dieser Postkarte entnehmen. Das Gesamtprogramm diesem Gemeinschaftsprospekt.

Zu guter Letzt verweise ich noch auf den Gönnerverein. Mit einer Mitgliedschaft unterstützen sie Projekte dieser Art und tragen dazu bei, dass das Zeughaus mit dem Grubenmann-Museum, den Hans Zeller-Bildern und den Wechseleausstellungen zu einem lebendigen Ort wird. Die Mitgliedschaft ist wie eine General-Abo und ermöglicht ihnen den freien Eintritt ins Museum, sowie einigen exklusiven Gönneranlässen.

Zu aller Letzt, weil am wichtigsten: ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, vor allem aber den tapferen Zeughausmitarbeitern.

Lasst uns darauf prostern!

«HOMEDRESS - VON WAND UND GEWAND»

Die Ausstellung ist Teil des Gemeinschaftsprojektes „iigfädlet – Ostschweizer Textilgeschichten“ von acht Museen aus der Region.

30.04. – 29.10 2017, Öffnungszeiten: Mittwoch, Freitag, Samstag 14-17 Uhr, Donnerstag 14-19 Uhr, Sonntag 12-17 Uhr

- So, 30. April 2017, 14 Uhr Vernissage

- So, 7. Mai 2017, 14 Uhr „Kleider machen Leute machen Kleider I: Wünsche“, Offene Werkstatt mit den Beteiligten des Projekts mit Performance *“Motus-Induere-Semita”*, mit Deborah Mock, Ly-Lind Vilaysane und Giancarlo Moos

- Di/Mi 16./17. Mai 2017, 19.30 Uhr „Textil - maschinell - subtil und schnell“, Musik zur textilen und industriellen Revolution, Aufführung des Kantonsschul-Orchesters Trogen

- So, 9. Juli 2017, 14.00 Uhr „Kleider machen Leute machen Kleider II: Entwürfe“, Offene Werkstatt mit den Beteiligten des Projekts

- So, 16 Juli 2017, 14.00 Uhr Öffentliche Führung durch das Zeughaus Teufen

- So, 1. Oktober 2017, 14.00 Uhr Öffentliche Führung durch das Zeughaus Teufen

- So, 29. Oktober 2017, 14.00 Uhr Finissage „Kleider machen Leute machen Kleider III: Ergebnisse“ mit Modeschau aller während dem Projekt entstandenen Kreationen

Janine Grubenmann, Paradiesstr. 10a, 9000 St.Gallen, 071 534 20 93, kleid@jgrubenmann.ch, www.jgrubenmann.ch

balzun, Frank Schroeder, Rotachstrasse 7, 9000 St. Gallen, 076 747 77 21, info@balzun.com, www.balzun.com

SILK, Gerhaldenstrasse 7, 9008 St. Gallen, 079 822 99 74, www.silk.ch

Melchior Hochuli, melchior.hochuli@bluewin.ch

kollektiv vier, Feldbergstrasse 30, 4057 Basel, vier@kollektivvier.ch, www.kollektivvier.ch

graue zone, Iris Betschart, 079 540 81 31, info@grauzone.ch

Runas-Kelims, M. Meier, Badgasse 6, 8592 Uttwil, 071 333 34 68, mariannemei@bluewin.ch, www.runas-kelims.ch

Terpetin, Daniel Manser, Berneggstrasse 28, 9000 St. Gallen, 079 277 98 75, info@terpetin.ch, www.terpetin.ch

Coulture Atelier, GBS, Martina Lips-Wiedemann, Kugelgasse 19, 9004 St. Gallen, www.gbssg.ch